

ISABELL HEIMERDINGER

30.03.–25.04.2016

Zentrales Thema Isabell Heimerdingers sind die Grenzen zwischen Realität und kinematografischer Fiktion. In fotografischen wie filmischen Experimenten lotet sie die zum Teil subtilen Unterschiede zwischen gespieltem und authentischem Verhalten, zwischen Pose und „echtem“ Ausdruck, zwischen Rolle und Identität der Schauspieler aus. Wir zeigen ihre 2011 und 2012 entstandene Peking-Trilogie.

Die junge Protagonistin von **Blind Date (2012)** ist mit einem Mann verabredet. Auf der Suche nach ihm durchstreift sie eines der alten Viertel Pekings. Ohne dass sie dabei selbst zu sehen ist, tastet ihr Blick das lebhaftes Straßenleben nach dem Gesicht ihres "Dates" ab. Mehrmals ruft der Gesuchte an und fragt nach örtlichen Details, die sie anfänglich noch heiter und erwartungsvoll beschreibt. Immer gibt er vor, gleich da zu sein. Als es zu dämmern beginnt, wartet sie noch immer auf ihn. Erneut klingelt ihr Telefon. Melancholisch und gedankenverloren legt sich seine Stimme über die Bilder. In einem fast poetischen Monolog schwört er Erinnerungen an früher herauf, die im Dunkeln verhallen. Er wird nicht kommen.

Mr. Xu (2012) führt ein Doppelleben. Die Kamera zeigt ihn zunächst in einer ganz alltäglichen Situation im Kreise seiner Familie. Später folgt man ihm auf seiner Reise durch die Stadt, bis er plötzlich in einem zweiten Leben auftaucht. Fast unmerklich ist die Erzählung vom Dokumentarischen ins Fiktionale übergegangen.

Good Friends (2011) zeigt eine einfache, aber umso überraschendere Szene. Zwei Männer essen in einem chinesischen Familienrestaurant. Sie verlassen nacheinander den Raum. Beim Zurückkommen tauschen sie kommentarlos ihre Plätze und essen weiter als ob nichts gewesen wäre.

Isabell Heimerdinger (*1963 in Stuttgart) lebt und arbeitet in Berlin und Rom. 1991 Meisterschülerabschluss an der Kunstakademie Düsseldorf, 1995 MFA am California Institute of the Arts, Los Angeles, USA.

Isabell Heimerdinger's central theme are the boundaries between reality and cinema fiction. In her experiments with photography and film, she explores the sometimes subtle differences between acted and authentic behaviour, between pose and "genuine" expression, between the role and the actor's identity. We are showing her Peking Trilogy, made in 2011 and 2012.

The young protagonist in **Blind Date (2012)** has a rendezvous with a man. On her quest to find him, she passes through one of old quarters in Beijing. We cannot see her, but her eyes scan the bustling streets for the face of her "date". Sometimes the man she is looking for her phones and asks for local details, and initially she provides these with cheerful expectancy. He keeps claiming that he will arrive any minute. As twilight falls, she is still waiting for him. Her phone rings again. His voice overlays the imagers, melancholy and sunk in thought. In an almost poetic monologue, he evokes memories of the past, and the sound fades into the darkness. He will not come.

Mr. Xu (2012) leads a double life. First the camera shows him amongst his family in a very everyday situation. Later we follow him across the city, until he suddenly turns up in his second life. Almost imperceptibly, the narrative has shifted from documentary to fiction.

Good Friends (2011) shows a simple but all the more surprising scene. Two men are eating in a Chinese family restaurant. They leave the room one after the other. When they return, they swap places without comment and carry on eating as if nothing had happened.

Isabell Heimerdinger (*1963 in Stuttgart) lives and works in Berlin and Rome. 1991 graduated from the Master Class at Kunstakademie Düsseldorf; 1995 MFA at California Institute of the Arts, Los Angeles, USA.